

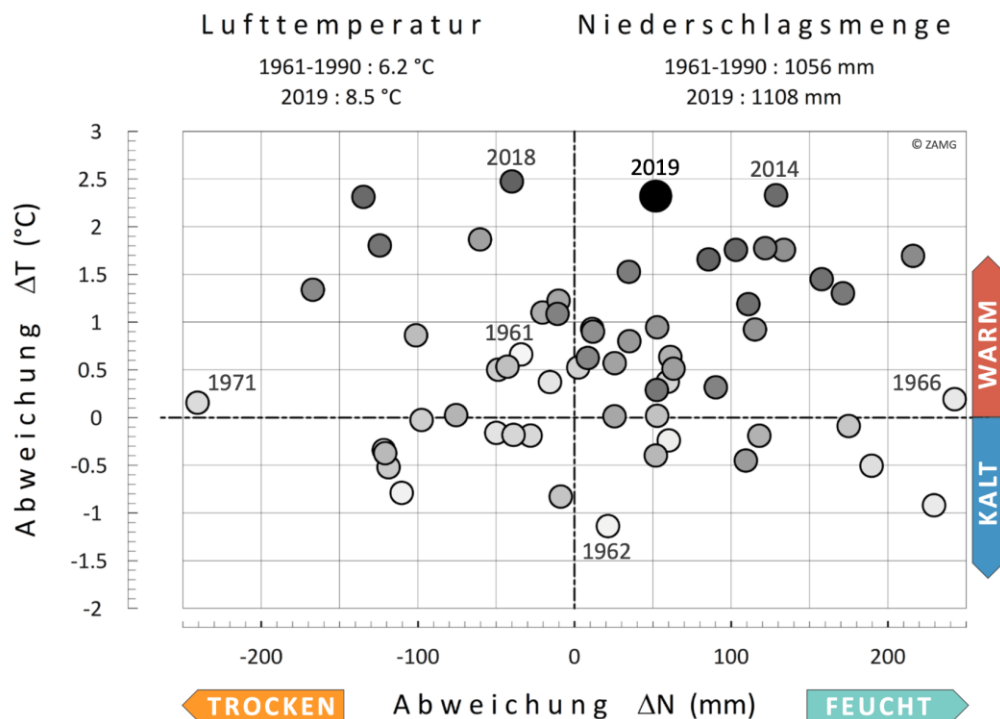
Faktenblatt Klimastatusbericht 2019

- **2019 war das drittwärmste Jahr in der mehr als 250jährigen Messgeschichte Österreichs.** Bemerkenswert dabei: 9 der 10 wärmsten Jahre wurden im 21. Jahrhundert gemessen.
→ **Extrem:** Im Februar stellten Güssing und Deutschlandsberg mit 24,2 Grad Celsius einen neuen Wärmerekord auf.
- **Langanhaltende Großwetterlagen verursachen extreme Wettersituationen:** bisher unbekannte Schneemengen im Jänner, große Regenmengen im Mai und November und Rekordtemperaturen im Juni.
→ **Extrem:** Der Juni 2019 war der heißeste Juni seit Messbeginn.
- **Regionale Unterschiede waren im Vorjahr eklatant** –rekordverdächtige Niederschlagsmengen im Süden und Südwesten, lange Hitzeperioden im Nordosten.
→ **Extrem:** Der nasse November 2019 Südwesten und Süden geht als eine der drei niederschlagsreichsten November Österreichs der letzten 160 Jahre in die Geschichte ein.

2020: Langanhaltende Großwetterlagen haben Österreich weiterhin fest in der Hand.

- **2020 jeder Monat überdurchschnittlich warm**
Österreichweit ist die Temperatur bisher um etwa 2 Grad zu warm.
→ **Extrem:** Speziell die außergewöhnlich warme Phase von Mitte Jänner bis Ende März führte zu einem ungewöhnlich frühen Vegetationsstart
- **Trockenheit verursacht Schäden in der Landwirtschaft**
Im Frühjahr sind österreichweit bisher nur rund 60 % der normalen Niederschlagsmenge gefallen.
→ **Extrem:** In den Ackerbauregionen des Nordens und Ostens teilweise sogar weniger als 30 %
→ **Extrem:** Da auch im Winter nur normale bis unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen gefallen sind, sind die Schneerücklagen im Hochgebirge deutlich geringer als in den letzten Jahren.

Das Jahr 2019 im langjährigen Vergleich



Lufttemperatur: Durchschnittlich war das Jahr 2019 um 2,3 °C wärmer als im Mittel 1961-1990 und damit das drittwärmste in der 252-jährigen Messgeschichte Österreichs, nach 2018 und 2014.

Niederschlagsmenge: 2019 wurde in Österreich ein leichtes Niederschlagsplus von 5 Prozent verzeichnet. Mit einem überdurchschnittlich trockenen Norden und Südosten und einem niederschlagsreichen Westen und Südwesten gab es aber große regionale Unterschiede.

Sonnenstunden: Mit einer durchschnittlichen Sonnenscheindauer von 1744 Stunden (+174 h) gehört das Jahr 2019 zu einem der 20 sonnenreichsten Jahre der Messgeschichte. Im Durchschnitt gab es, verglichen mit dem Mittel 1961-1990, in Österreich um 11 Prozent mehr Sonnenschein.

Langanhaltende Großwetterlagen und ihre Auswirkungen 2019

Im Jänner fielen über ca. drei Wochen hinweg **große Schneemengen an der Nordseite der Alpen**, welche zu immensen Schäden an Wäldern und Almen, sowie an Stromleitungen und Infrastruktur führten.

Der Mai 2019 war der kühlfte Mai in Österreich seit 28 Jahren und **einer der zehn niederschlagsreichsten Mai-Monate der Messgeschichte**. Im Großteil Österreichs gab es im Mai 2019 keinen einzigen Sommertag (Höchsttemperatur von mindestens 25 °C).

In starkem Kontrast dazu stand der außergewöhnlich **heiße und trockene Juni**: Fast der gesamte Monat war überdurchschnittlich warm – an der ZAMG-Wetterstation Wien-Innere Stadt wurden **13 Tropennächte** mit über 20 °C registriert – ein neuer Rekord für diesen Monat.

Der **November 2019** zeichnete sich durch **sehr hohe Niederschlagsmengen** im Westen Kärntens, in Osttirol, im Süden von Salzburg sowie in der Obersteiermark aus. Derartige Wetterlagen sind grundsätzlich nicht untypisch für diese Jahreszeit, jedoch waren die Niederschlagsintensitäten ungewöhnlich hoch und dauerten mit über drei Wochen überdurchschnittlich lang an.

Heißer Osten, nasser Süden und Südwesten

Das Jahr 2019 war im Vergleich zum langjährigen Mittel überdurchschnittlich warm, wobei einige Regionen Österreichs besonders betroffen waren: Die höchsten Temperaturabweichungen gab es mit über 2,7 °C südlich der Donau zwischen der Ybbs und dem Tullnerfeld, die geringsten mit bis zu 1,25 °C in den alpinen Zonen Tirols südlich des Inns.

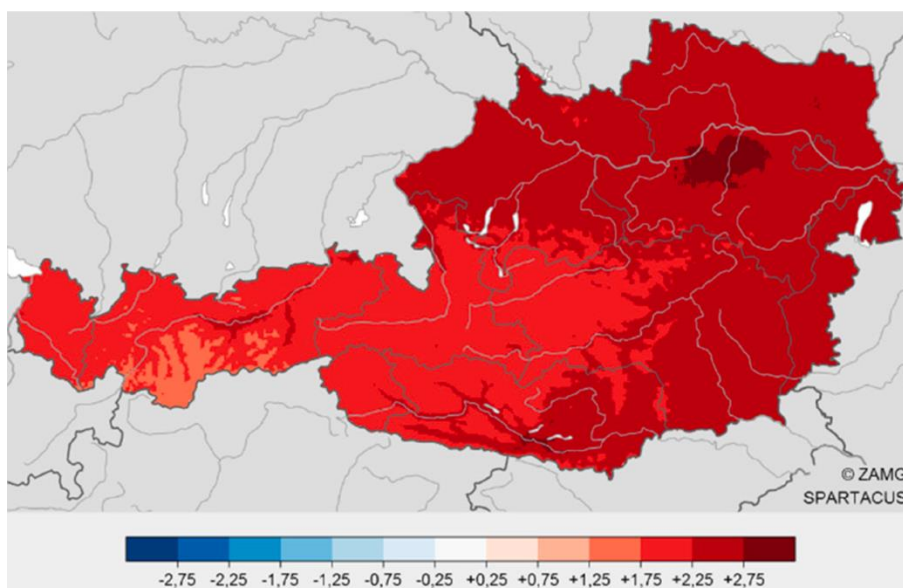


Abb.: Abweichung der Lufttemperatur in °C vom Jahresmittel 1961-1990

Mit durchschnittlich 79,5 Sommertagen und 25,3 Hitzetagen im Tiefland unter 500 m lag das Jahr 2019 **weit über den Vergleichswerten** im Referenzzeitraum 1961-1990. Selbst in Höhenlagen von über 1000 m gab es im Vorjahr 2019 Hitzetage und in Wien wurde mit 15 Tropennächten der bisher dritthöchste Wert erreicht.

Im **Juni 2019** lag die Durchschnittstemperatur bei 18,8 °C österreichweit. Mit einer Abweichung von +5,5 °C zum Mittel 1961-1990 war er daher der **wärmste seit Messbeginn**. Gleichzeitig war er einer der drei niederschlagsärmsten der Messgeschichte, obwohl punktuell heftige Unwetter mit Starkregen, Hagel und Sturmböen niedergingen.

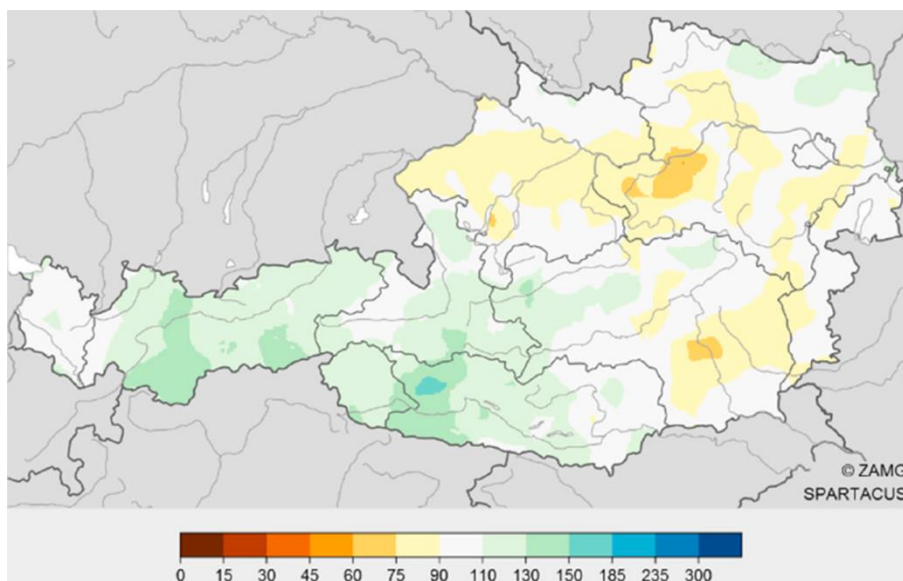


Abb.: Abweichung der Niederschlagsmenge in mm vom Jahresmittel 1961-1990

Die regionalen Unterschiede werden bei den Niederschlagsmengen besonders deutlich. Während das Jahr vom Innviertel bis ins Mostviertel, im südöstlichen Niederösterreich sowie in großen Teilen der südlichen Steiermark überdurchschnittlich trocken verlief, fiel von den Karnischen Alpen bis zu den Hohen Tauern um 30 bis 50 Prozent, punktuell sogar um bis zu 70 Prozent mehr Niederschlag.

Im **Jänner, Mai und November 2019** lagen die Niederschlagsmengen deutlich über dem langjährigen Mittel, wobei insbesondere die lange Dauer der niederschlagsintensiven Wetterperioden ungewöhnlich ist (siehe oben).

Im Jänner sorgten große Schneemengen an einigen Wetterstationen entlang und nördlich des Alpenhauptkammes für **neue Rekorde bei den Neuschneemengen und maximalen Schneehöhen**. Der Mai gehört zu den zehn niederschlagsreichsten in der Messgeschichte, der November gehört aufgrund der extremen Niederschlagsmengen im Südwesten und Süden des Landes sogar zu den **drei niederschlagsreichsten Novembere Österreichs** der vergangenen 162 Jahre.

Das **Schadenspotential durch Naturgefahren** ist mittlerweile insbesondere im alpinen Siedlungsraum sehr hoch: Evakuierungen, Straßensperren, und Stromausfälle durch Schnee und umgestürzte Bäume, Lawinen, Erdbeben, Murgänge und Hochwasser waren 2019 Auswirkungen der überdurchschnittlich hohen Niederschlagsmengen. Ein Murenabgang in Kärnten forderte ein Todesopfer.

Trockenheit im Jahr 2020

Das Frühjahr 2020 verlief bisher viel zu trocken. Österreichweit vielen nur rund 60 % des Normalniederschlages und im Nordosten Österreichs teilweise weniger als 30 %. Gleichzeitig war es auch viel zu warm (rund 2 Grad). Speziell die ungewöhnlich warme Periode von Mitte Jänner bis Ende März – der Februar war der Zweitwärmste der gesamten Messperiode – führte zu einem extrem frühen Start der Wachstumsperiode. Dadurch begannen die Pflanzen ungewöhnlich früh mit dem Wasserentzug aus dem Boden

Zu wenig Niederschlag und warme Temperaturen reduzieren den Bodenwassergehalt und in weiten Teilen des Bundesgebietes ist er schon so gering, dass die Pflanzen unter Wasserstress geraten. Besonders problematisch ist die Lage im Nordburgenland und in Niederösterreich. Hier sind vor allem die Ackerbauggebiete betroffen.

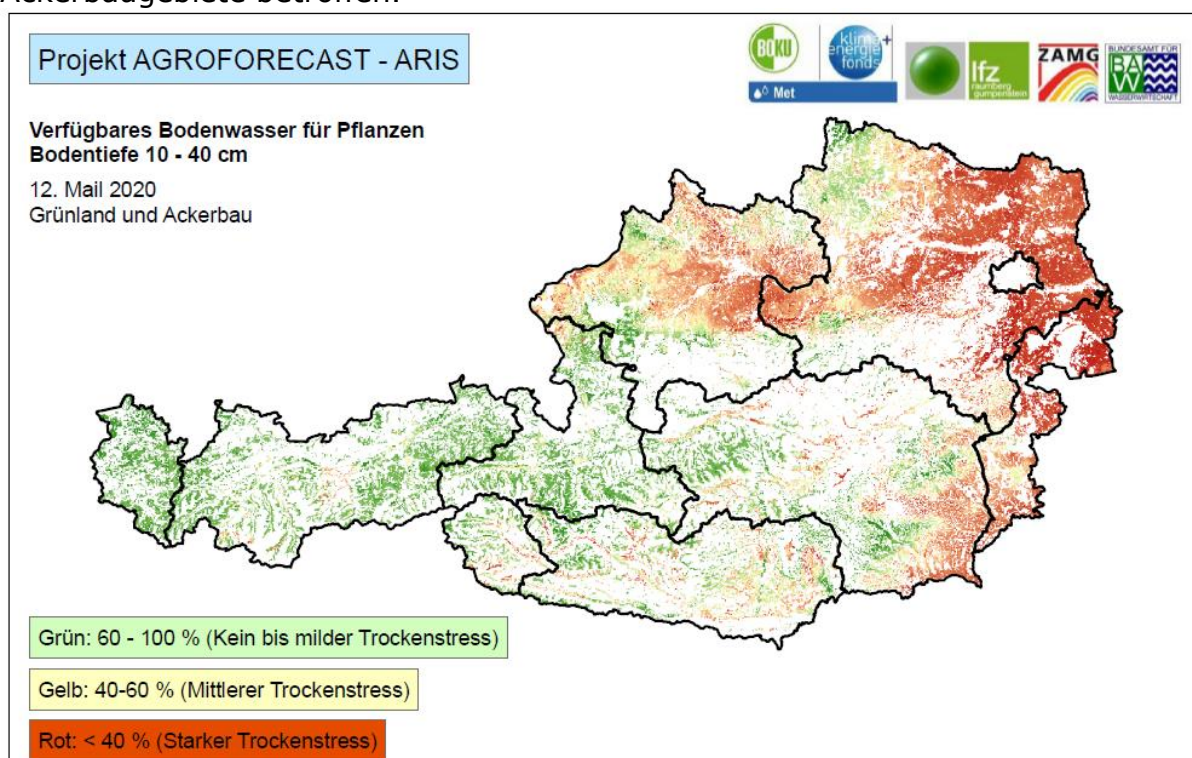


Abb.: Für Pflanzen verfügbares Bodenwasser im Ackerbau und Grünland Mitte Mai 2020. In weiten Teilen Ober- und Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark herrscht starker Trockenstress (braune Bereiche). Quelle ARIS 2020.

Über den Klimastatusbericht Österreich

Der jährlich erscheinende Klimastatusbericht Österreich wird im Auftrag des Klima- und Energiefonds sowie aller neun Bundesländer durch das Climate Change Centre Austria (CCCA) in Zusammenarbeit mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und der Universität für Bodenkultur (BOKU) und unter Mitwirkung zahlreicher weiterer Forschungseinrichtungen erstellt.

Über den Klima- und Energiefonds

Österreich soll bis 2040 klimaneutral werden und bereits 2030 seinen Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien gewinnen – mit diesen ambitionierten Zielen antwortet die Bundesregierung auf die globale Klimakrise, die Österreich als Alpenland ganz besonders stark trifft. Mit seinen Förderungen und Initiativen unterstützt der Klima- und Energiefonds die Bundesregierung bei der Umsetzung ihrer Klima- und Energieziele, treibt mit seinen richtungsweisenden Programmen die Energie- und Mobilitätswende in Österreich voran und schafft Bewusstsein für diese Themen in der Öffentlichkeit.

<https://www.klimafonds.gv.at/publication/klimastatusbericht2019/>

<https://ccca.ac.at/wissenstransfer/klimastatusbericht>

Pressekontakt

Katja Hoyer

+43/664/886 13 766

katja.hoyer@klimafonds.gv.at

www.klimafonds.gv.at

Weitere Neuigkeiten und Videos rund um den Klima- und Energiefonds finden Sie auf [Twitter](#) und [YouTube](#). Printtaugliche Fotos für Presse Zwecke zu unseren Themen stehen Ihnen über unsere [Fotodatenbank](#) zum Download zur Verfügung.